

Antisemitische Äußerungen bei muslimischen Schülern

Beitrag von „fabian1983“ vom 18. Oktober 2011 18:58

Hallo,

ich unterrichte Fachfremd in einer 8. Klasse Geschichte. Bei einer Geschichtsstunde kam von einem türkischstämmigen Jungen die Äußerung "Die Juden haben es auch nicht anders verdient".

Wie soll ich darauf reagieren? Kennt jemand geeignetes Material? Der Nationalsozialismus ist eigentlich erst ab Klasse 10 bei uns an der Schule Thema.

Ich habe überlegt mit der Sure 5 vers 32 zu arbeiten. Oder verschiedene Vorurteile auf Plakate schreiben (Alle Deutschen sind Nazis. Alle Ausländer sind Verbrecher. Alle Muslime sind Terroristen. Alle Juden sind....)

Weiß allerdings nicht, ob dies der richtige Weg ist?!?!

Vielen Dank für Eure Bemühungen

Beitrag von „chrisy“ vom 18. Oktober 2011 19:07

Schön, dass du das nicht einfach "überhörst"!

Gutes Material dazu bietet das Werk "Woher kommt der judenhass", bei dem auch über den Kontext rassistischer antisemitismus hinaus gegangen wird.

Beitrag von „mara77“ vom 18. Oktober 2011 23:18

Ich weiß jetzt nicht, inwieweit für dich der Migrationshintergrund eine Rolle spielt. Ob Deutscher, Türke oder Chinese - so eine Aussage kann man nicht stehen lassen. Ich würde auch nicht den Koran rausziehen. Warum auch?

Ich würde so vorgehen: Ich würde den Jungen bitten darzustellen, was er genau mit seiner Aussage "Sie hätten es nicht anders verdient!" meint. Da wird er ja schon ohne Argumente dastehen. Dann würde ich ihm sowohl vor der Klasse als auch unter 4 Augen mitteilen, dass solche Aussagen nicht haltbar sind und auch nichts mehr mit "freier Meinungsäußerung" zu tun haben. Je nach Interesse der Klasse, würde ich außerplanmäßig ein paar Stunden zu diesem Thema einfügen.

Grüße

Mara

Beitrag von „MrGriffin“ vom 19. Oktober 2011 08:52

Ich finde es auch gut, dass du auf diese Aussage reagieren möchtest. Leider ignorieren viele Lehrer solche Aussagen und machen einfach mit ihrem Unterricht weiter.

Da die Aussage vor der gesamten Klasse getätigt wurde, würde ich es auch vor der ganzen Klasse thematisieren.

Ich würde den Schüler für seine Aussage nicht bestrafen, denn er gibt ja nur wieder, was die Gesellschaft (Familie, Medien oder wer auch immer) ihm in den Kopf gepflanzt haben. Ich würde ihn Stellung dazu beziehen lassen, wie er zu solch einer Aussage kommt. Vermutlich wird es ja irgendeinen religiösen Hintergrund haben... in etwa, dass die Juden Jesus umgebracht haben.

Ich würde das zum Anlass nehmen, um generell über Diskriminierungen zu sprechen.

Dass man keinen Menschen aufgrund seiner Herkunft, seines Glaubens, usw. mit irgendwelchen Attributen versehen sollte. Gerade ihn als Türken wird das interessieren, da sich der Rassismus in Deutschland primär gegen Moslems richtet. Ich sehe immer wieder, wie wenig die Menschen verstehen, wie oft diese Menschen hier in Deutschland tagtäglich diskriminiert werden.

Meine Erfahrung hat gezeigt, dass auch schon in der 8. Klasse die SuS sehr an diesem Thema interessiert sind. In diesem Zusammenhang erläutere ich dann auch, woher unsere Schimpfwörter kommen (Itaker, Kanacke, Neger, Zigeuner, usw.) und was für eine ursprüngliche Bedeutung sie einmal hatten. Viele türkische Jugendliche wissen z.B. selbst nicht, dass das Wort Kanacke eine Beleidigung inzwischen ist.

Ich hatte letztes Schuljahr einige Stunden zu diesem Thema im Deutschunterricht gemacht, weil sich das Thema ergeben hatte und war sehr überrascht, wie sehr alle daran interessiert

waren.

Beitrag von „Friesin“ vom 19. Oktober 2011 11:05

Zitat

Ich würde ihn Stellung dazu beziehen lassen, wie er zu solch einer Aussage kommt. Vermutlich wird es ja irgendeinen religiösen Hintergrund haben... in etwa, dass die Juden Jesus umgebracht haben.

bei einem türkischstämmigen Jungen???

Beitrag von „kleiner grüner frosch“ vom 19. Oktober 2011 11:30

[Zitat von Friesin](#)

Zitat

bei einem türkischstämmigen Jungen???

Ich würde auch eher auf die Probleme in Palästina tippen als auf "sie haben Jesus umgebracht."

kl. gr. Frosch

Beitrag von „neleabels“ vom 19. Oktober 2011 14:58

Der Frosch hat Recht. Der islamische Antagonismus dem Judentum gegenüber hat sicherlich ganz andere Ursprünge als der religiös-rassistisch verwurzelte Antisemitismus in Westeuropa; deswegen sind dessen Erklärungsmuster in solchen Fällen auch wenig hilfreich, auch wenn es da schon in den 90ern ganz bizarre Bündnisse zwischen rechtsradikalen westlichen Holocaustleugnern und islamistischen Fundamentalisten gegeben hat!

Meiner Erfahrung nach - und ich mache diese Erfahrung regelmäßig - ist die beste Strategie, die Problematik des Palestinakonflikts von beiden Seiten rational darzustellen und die üblicherweise auftretenden Verschwörungstheorien (z.B. "am 11. September sind alle Juden gewarnt worden und konnten das World Trade Center verlassen") als solche kenntlich zu machen und angemessen entschlossen zu verwerfen.

Junge Muslime suchen in der Regel in der Phase jugendlicher Bewußtwerdung einen politischen Anknüpfungspunkt für ihre Loyalität. Als Lehrer muss man versuchen, ihnen diese Anknüpfungspunkte in einem als "stark" rüberkommenden, demokratischen Freiheitsgedanken zu vermitteln. Ich habe keine Kochrezepte für Kinder. Bei den testosterongeladenen muslimischen Jungemännern, die ich unterrichtete, hilft da Kante und Position zu zeigen, als Lehrer für demokratische Prinzipien zu stehen, die aber auch entschlossen zu verteidigen. Junge Muslime verstehen, wenn man als Deutscher keinen Antisemitismus in seinem Klassenraum duldet. Man muss es ihnen aber auch in klaren Worten erklären.

Nele

Beitrag von „Suiram“ vom 21. Oktober 2011 01:28

Ich gehe auch mal davon aus, dass diese Äußerungen aus den Ungerechtigkeiten Israels in der arabischen Welt rühren. Es wäre sicher sinnvoll da anzuknüpfen, und deutlich zu machen, welche Standpunkte beide Seiten haben und deutlich zu machen, dass Haß und Antisemitismus keine Lösung für das Problem darstellen. Sicherlich sollte man aber auch auf die andere Seite (z.B. Siedlungsbau Israels, die Grenzmauer und die militärischen Einsetze gegen Hilfslieferungen auf dem Mittelmeer) eingehen und dies diskutieren. So kann man auf die SuS eingehen und ihnen vllt. besser vermitteln, dass Antisemitismus der falsche Weg ist, sondern ein Aufeinanderzugehen beider Seiten nötig ist. Ich hatte in meiner Schulzeit zu dem Thema Palästina gute Unterrichtsmaterialien, die als Diskussionsgrundlage dienten (War ein Ge-Zusatzkurs in der 13. aber sicher auch was für jüngere.). Ich meine das war von der bundeszentrale für politische Aufklärung und da kamen auch die Themen Vorurteile und Rassismus vor. Wenn es dich interessiert, kann ich noch mal nachsehen, ob ich das wiederfinde.

Beitrag von „chrisy“ vom 21. Oktober 2011 17:00

Da in vielen Diskussionen häufig auch antisemitische Stereotype als vermeintlich "israelkritische" Haltung verkauft werden, ist es wichtig, diese Definition zur Thematik zu kennen

Zitat

Eine Arbeits-Definition von AntiSemitismus
(Januar 28, 2005)

(Inoffizielle Übersetzung des englischen Originals von U. Sahm)

Der Sinn dieses Dokuments ist eine praktische Anleitung für das Identifizieren, das Sammeln von Angaben und die Unterstützung der Umsetzung und Durchsetzung von Gesetzen, die vom Antisemitismus handeln.

Antisemitismus ist eine gewisse Vorstellung zu Juden, die als Hass gegen Juden ausgedrückt werden kann.

Rhetorische und physische Ausbrüche von Antisemitismus sind gegen Juden und nicht-jüdische Individuen gerichtet, und/oder gegen ihr Eigentum oder gegen Institutionen jüdischer Gemeinden und religiöse Einrichtungen.

Zusätzlich können solche Ausbrüche auch den Staat Israel zum Ziel haben, wenn er als jüdisches Kollektiv gesehen wird.

Antisemitismus beschuldigt Juden oft, mit Verschwörungen der Menschheit schaden zu wollen. Oft werden Juden für alles verantwortlich gemacht, "was falsch läuft". Das wird in Worten, schriftlich, visuell und mit Taten ausgedrückt. Verwendet werden finstere Stereotypen und negative Charakterzüge.

Zeitgenössische Beispiele von Antisemitismus im öffentlichen Leben, in den Medien, Schulen, am Arbeitsplatz und im religiösen Bereich können folgende Elemente enthalten, unter Berücksichtigung des Kontextes. Die Liste ist allerdings nicht vollständig:

- Im Namen einer radikalen Ideologie oder einer extremistischen religiösen Sicht aufrufen, helfen oder rechtfertigen, Juden zu töten oder ihnen zu schaden.
- Das Äußern verlogener, entmenslichender, dämonisierender oder stereotyper Vorurteile über Juden, wie etwa die Macht der Juden als Kollektiv, der Mythos einer jüdischen Weltverschwörung oder Behauptungen über jüdische Kontrolle der Medien, der Wirtschaft, der Regierung oder anderer gesellschaftlicher Einrichtungen.

- Juden als Volk zu beschuldigen, oder Juden für reale oder vermeintliche Vergehen einzelner jüdischer Personen oder Gruppen verantwortlich zu machen oder gar wegen Vergehen zu beschuldigen, die Nichtjuden begangen haben.
- Die Tatsache, den Umfang, die Mechanismen (etwa die Gaskammern) oder die Absicht des Völkermords am jüdischen Volk zu verleugnen, der durch die Täterschaft des nationalsozialistischen Deutschland, seiner Unterstützer oder Komplizen während des Zweiten Weltkriegs begangen wurde. (Holocaust)
- Die Juden als Volk oder Israel als Staat zu verklagen, den Holocaust erfunden oder übertrieben (dargestellt) zu haben.
- Jüdische Bürger zu beschuldigen, zu Israel oder den vermeintlichen weltweiten Prioritäten von Juden loyaler zu sein als den Interessen ihrer eigenen Nationen.

Beispiele, wie sich Anti-Semitismus zum Staat Israel manifestiert in einem umfassenden Kontext:

- Dem jüdischen Volk das Recht auf Selbstbestimmung abzusprechen, etwa durch die Behauptung, der Staat Israel sei ein rassistisches Vorhaben.
- Die Anwendung eines doppelten Standards, indem an Israel Verhaltensansprüche gestellt werden, wie an keine andere demokratische Nation.
- Eine Charakterisierung Israels oder der Israelis unter Verwendung von Symbolen und Bildern des klassischen Antisemitismus wie dem Vorwurf, Juden hätten Jesus getötet oder Blutslegenden.
- Der Vergleich der heutigen Politik Israels mit der Politik der Nazis.
- Juden kollektiv für das Verhalten des Staates Israel verantwortlich zu machen.

Allerdings gilt Kritik an Israel, wie sie in vergleichbarer Weise auch gegenüber andere Länder geäußert wird, nicht als antisemitisch.

Im Nachfolgenden geht es um die Anwendung von Gesetzen, soweit sie in europäischen Ländern existieren.

Alles anzeigen

<http://www.hagalil.com/antisemitismus/2005/01/definition.htm>

Beitrag von „Lehrkraft A“ vom 23. Oktober 2011 17:39

<https://www.lehrerforen.de/thread/31393-antisemitische-%C3%A4u%C3%9Ferungen-bei-muslimischen-sch%C3%BClern/>

[Zitat von fabian1983](#)

Kennt jemand geeignetes Material?

Ist der Schüler 14 oder älter? Dann würde ich

StGB, §130

für geeignet halten.

L. A

Beitrag von „walterh“ vom 23. Oktober 2011 22:25

[Zitat von neleabels](#)

Junge Muslime verstehen, wenn man als Deutscher keinen Antisemitismus in seinem Klassenraum duldet. Man muss es ihnen aber auch in klaren Worten erklären.

Nele

Es wäre schade, wenn man Deutscher sein muss um keinen Antisemitismus zu dulden - wo auch immer.

Beitrag von „walterh“ vom 23. Oktober 2011 22:31

Der Junge wird den Satz erst einmal irgendwo aufgeschnappt haben - vielleicht sogar im Elternhaus. Ein Gespräch mit dem Schüler ist also ggf. nur die Spitze des Eisberges...

Andererseits könnte man das Thema auch dahingehend behandeln, dass es sich erst einmal um eine Verallgemeinerung handelt, die sich bei genauerem Nachdenken als barer Unsinn herausstellt. So könnte man die Thematik ausdehnen und würde nicht in diesem antisemitischen Gewirr steckenbleiben.